

den Architekten Dušan Jurkovič gewinnen konnte, sowie die Durchführung der Kurbehandlungen und machte Luhatschowitz im In- und Ausland bekannt. 1909 war er allerdings gezwungen, aus der AG wegen Streitigkeiten mit dem Verw.R. auszuscheiden, und ging zurück nach Brünn. Auf Initiative der Regierung in Montenegro bemühte er sich ab 1912, das dortige Seebad Ulcinj aufzubauen, doch der Balkankrieg verhinderte die Verwirklichung des Projekts. I. d. F. diente V. erneut als Militärarzt, zunächst in Sarajevo, dann in der Typhus-Abt. des Krankenhauses in Belgrad und danach bei einem Rgt. in Kremsier. 1915–19 wirkte er als Arzt und Dir. der Kuranstalt Bohdaneč bei Pardubitz, 1919–20 als Gen.insp. der staatl. Kurorte und Bäder in der heutigen Slowakei, 1920–21 als Arzt und Kurdir. in Sliuč. 1922 praktizierte er in Luhačovice. V. war ein vielseitig gebildeter und kunstliebender Patriot sowie Propagator des Gedankens der slaw. Solidarität, er reiste viel und hielt zahlreiche Vorträge. In Brünn war er 1897 Mitbegründer des Russ. und 1898 des Poln. Zirkels, er war Vors. der Národní jednota für Südwestmähren sowie des Klub přátel umění (Klub der Freunde der Kunst), hatte enge Verbindungen zur Maticе školská, zum Turnver. Sokol, zur Genossenschaft des Nationaltheaters und war mit →Leoš Janáček sowie weiteren Künstlern befreundet. V. und seine zweite Frau hatten maßgeblich Anteil daran, dass Janáčeks Oper „Jenůfa“ im Prager Nationaltheater 1916 Premiere hatte.

W.: O indikacích hořkých vod, in: Lékařské rozhledy 6, 1898; O lučebním složení minerálních vod, in: Revue v neurologii, psychiatrii, fyzikální a diatetické terapii 3, 1906; Moravský hořký pramen Šaratica, 1906; Zdravotní desatero pro všechny, 1911; Všeobecné zásady jímání minerálních žrdel, in: Technický obzor 21, 1913; M. C. Veselá, MUDr. F. V. Obsah života, 1932.

L.: Otto; M. Navrátil, Almanach českých lékařů, 1913, S. 342f. (m. B.); Korespondence L. Janáčka s M. Calmou a MUDr. F. V., ed. J. Racek – A. Rektorys, 1951; F. Kožík – A. Jančář, Kouzelník z vily pod lipami. Vyprávění o životě a díle Dr. F. V., 1976; Český biografický slovník XX. století 3, 1999; B. Petráková, in: Acta musealia, 2002, Nr. 1, S. 95ff.; Městské muz., Bystřice nad Pernštejnem, Moravský zemský archiv v Brně, Brno, UA, Praha, alle CZ.

(G. Novotný)

**Veselý Jan Zdeněk**, Sportlehrer und Schriftsteller. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 14. 1. 1850; gest. Mnischek, Böhmen (Mníšek pod Brdy, CZ), 5. 6. 1890 (begraben: Praha). – Sohn des Prager Brauereibesitzers Adalbert V. – Bereits während des Besuchs des akadem. Gymn. interessierte

sich V. bes. für Leibeserziehung und veröff. schon in jungen Jahren einige beachtete Artikel in der Z. „Žižka“. Er übersiedelte nach Laibach und wurde 1870 zum Obmann des dortigen Ver. Sokol gewählt, den er rasch reorganisierte und für den er eine Reihe von neuen Mitgl. gewinnen konnte. Darüber hinaus propagierte er als Erster in Slowenien die von →Miroslav Tyrš vorgeschlagene Turnausbildung. 1870–72 unterrichtete V. auch Leibeserziehung am Gymn. in Laibach, gründete 1871 die Z. „Južni Sokol“, die sowohl sportl. als auch militär. Themen behandelte, aber nur bis 1872 erschien, und erstellte unter Mithilfe von →Fran Levstik und Andrej Komel ein slowen.-dt. Verzeichnis zur Turn- und Fechtterminol. („Telovadno in boriteljsko imenoslovje“, in: Novice gospodarske, obrtniške in narodne 29, 1871). Da er aber mit vielen seiner sportl. Reformideen in Laibach scheiterte, kehrte er 1872 nach Prag zurück, übernahm die Brauerei seines Vaters, blieb jedoch weiterhin dem Sport treu, u. a. als Obmann des Ver. Sokol in Prag-Smichov. 1876 kämpfte er freiwillig in der serb. Armee gegen die Türken. 1881 wurde er wegen der Teilnahme an Schlägereien zwischen tschech. und dt.-böhm. Studenten im Kurrestaurant von Kuchelbad zu einer dreimonatigen Haftstrafe verurteilt. V.s publizist. Schaffen war vielfältig. Geschätzt wurden v. a. seine Werke über den Turnunterricht an Unter- und Mittelschulen („Tělocvik pro školy nižší a střední“, 1873) sowie über den Schwimmsport („Nauka o plování“, 1874). Er veröff. zudem eine Artikelser. über die Südslawen sowie über die Lausitzer Sorben und übers. aus dem Slowen. und Serb. ins Tschech., darunter das Werk „Srpske narodne pripovijetke“ von →Vuk Karadžić als „Srbské národní pohádky“ (1877). V. schrieb auch einige Theaterstücke („Husitská nevěsta aneb Plzeň roku 1434“, 1868; „Zapoměl své rukavice“, 1870) und das Libretto zur Operette „Obžinky“. Er kam bei einem Radausflug ins Brdy-Gebirge ums Leben.

Weitere W.: s. LČL.

L.: LČL (m. W.); Osebnosti; Otto; SBL; Humoristické listy 32, 1890, Nr. 24, S. 1 (m. B.); T. Korošec, A. Komel pl. Sočeban, 2004, s. Reg.; R. Stergar, in: Per saecula ad tempora nostra 2, 2007, S. 720ff.

(J. Martinek)

**Veselý Jindřich**, Ps. F. Vysoký, J. Tůma Veselý, Jindřich T. etc., Puppenspieler und Schriftsteller. Geb. Barau, Böhmen (Bavo-